

Mutmacherin im Ruhestand

Die Mörlenbacher Pfarrerin Unrath-Dörsam wird im Gottesdienst am 26. Juni verabschiedet

MÖRLENBACH (red). Die langjährige Pfarrerin der evangelischen Gemeinde Mörlenbach, Edith Unrath-Dörsam, geht in den Ruhestand. Der Starkenburger Propst Stephan Arras wird sie im Gottesdienst am 26. Juni verabschieden und von ihren Aufgaben entpflichten, heißt es in einer Mitteilung.

Seit Oktober 2008 war die 63-Jährige in Mörlenbach als Pfarrerin tätig. In den dreizehneinhalb Jahren sei ihr der direkte Kontakt zu den einzelnen Menschen immer wichtiger geworden. Für die Seelsorge schlage ihr Herz. Als Pfarrerin habe sie die Menschen stärken und ihnen Mut machen wollen.

Bevor sie das Pfarramt in Mörlenbach übernahm, war Edith Unrath-Dörsam fünf Jahre Referentin für gesellschaftliche Verantwortung im evangelischen Dekanat Bergstraße. Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung waren für sie die zentralen Herausforderungen. In Mörlenbach engagierte sie sich unter anderem in der Flüchtlingsarbeit. „Die Fluchtbewegungen im Jahr 2015 oder aktuell die Geflüchteten

aus der Ukraine sind Themen, die muss man nicht suchen, die kommen auf einen zu.“

Eine Brücke zwischen Glauben und Gesellschaft ist für sie auch Kunst und Kultur, was in vielen Ausstellungen in ihrer Kirche deutlich wurde. Aktuell wird dort eine Bilderausstellung zum Thema Brustkrebs gezeigt. „Es geht um individuelles Leid, gleichzeitig aber auch um den gesellschaftlichen Umgang mit Krankheit und mit Kranken“, betont die scheidende Pfarrerin.

Übergemeindlich engagierte sich Pfarrerin Unrath-Dörsam in der Notfallseelsorge im Kreis Bergstraße. Sie war zudem sechs Jahren Bergstraßeer Vertreterin in der Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Den Reformprozess „ekhn2030“, mit dem die Kirche auf sinkende Mitgliederzahlen und zurückgehende Kirchensteuereinnahmen reagieren will, sieht sie mit einer Portion Skepsis. „Die Diskussionen um künftige Strukturen und die Bildung von Nachbarschaften verschlingen viel Zeit und kosten viel Kraft.“

Die „bekennende Odenwälderin“, die auf einem Bauernhof in Nieder-Liebersbach aufgewachsen ist, bleibt nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in der Region wohnen. Mit ihrem Mann, dem Musiker Adax Dörsam, ist sie nach Rimbach gezogen. Im Ruhestand will sie vor allem das machen, was im Pfarrdienst zu kurz gekommen ist: Freundschaften pflegen, Radfahren und Wandern – natürlich im Odenwald.

Der Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrerin Unrath-Dörsam, an dem auch Dekan Arno Kreh mitwirken wird, beginnt am 26. Juni um 17.30 Uhr in der evangelischen Kirche Mörlenbach.



Edith Unrath-Dörsam war gut 13 Jahre Pfarrerin in Mörlenbach. Foto: Unrath-Dörsam

Drachenfest Anfang Juli

Veranstaltung in Lindenfels lockt Besucher mit einigen Attraktionen

LINDENFELS (red). Das achte Lindenfeler Drachenfest findet nach zweijähriger Coronapause wieder statt – wie gewohnt am ersten Juli-Wochenende: Am Sonntag, 3. Juli, lädt der Verein von 11 bis 18 Uhr in den Drachengarten ein. Dieser präsentiert sich dank der guten Pflege der ehrenamtlichen Gärtner in schönster Blütenpracht.

Darüber hinaus lädt auch der Bürgerturm zur Besichtigung ein. Im Inneren des Turmes sind beleuchtete Bilder mit historischen Drachensymbolen zu sehen. 100 Stufen führen hinauf zur Aussichtsplattform mit Glaspypamide. Die Aus-

sicht ins Weschnitztal können Besucher auch vom Drachentempel aus genießen. Neben Aktionen für Kinder und einem Schätzspiel gibt es Gegrilltes, Salate und eine Kuchentheke.

Das Drachensmuseum mit über tausend Exponaten kann zu ermäßigten Eintrittspreisen besucht werden – einschließlich der Sonderausstellung „Tatzelwürmer“ von Artur Dieckhoff. Seit Anfang des Jahres steht auch ein kostenloses Audioguide für eine persönliche Führung zur Verfügung, welches auf das eigene Handy geladen wird. Es kann zwischen mehreren Sprachen gewählt werden.

AUF EINEN BLICK

Water-Kind-Tag erfolgreich

ZOTZENBACH (kpa). Gleich der erste Vater-Kind-Tag in der evangelischen Kirchengemeinde in Zotzenbach war ein voller Erfolg, teilen die Veranstalter mit. Eingeladen waren alle Väter und Kinder von fünf bis zwölf Jahren aus dem gesamten Weschnitztal. Bei bestem Wetter hatten die gut 40 Teilnehmer viel Spaß zusammen. Wichtig war den Organisatoren

bei diesem Format, dass Väter und ihre Kinder hier unbeschwerter miteinander und mit anderen Vätern und Kindern verbringen konnten. Zudem gab es viel Gelegenheit, sich über die Situation und Rolle als Vater austauschen zu können. Der nächste Vater-Kind-Tag ist am 24. September. Anmeldungen sind schon möglich bei daniel.fritz@ekhn.de.



Der Lionsclub spendiert Nesteltücher fürs Senioren- und Pflegezentrum: Leiter Christian Oberling (links) freut sich über die Spende. Nesteltücher seien für Demenzerkrankte sehr geeignet, erläutert er. Foto: Dagmar Jährling

„Wir sind hier ein großes Team“

Senioren- und Pflegezentrum in Mörlenbach feiert zehnjähriges Bestehen mit einem Sommerfest

Von Claudia Stehle

MÖRLENBACH. Vor zehn Jahren wurde das Senvital Senioren- und Pflegezentrum in Mörlenbach im Neubau am Brückenackerweg 4 eröffnet. An diesem Samstag haben die Bewohner und Mitarbeiter des Hauses zusammen mit Familien, Freunden und Politikern den runden Geburtstag dieser Einrichtung mit einem Sommerfest in der Außenanlage gefeiert.

Bänke und Tische standen unter Schirmen und waren somit vor der stechenden Sonne geschützt. Das Stagemobil, auf dessen Bühne die Kreismusikschule Unterhaltungsmusik vom Feinsten bot, bildete die passende Festkulisse, und dienstbare Geister versorgten die Bewohner und die Gäste mit kühlen Erfrischungen. Der Tag begann mit einem Sekt Empfang, zu dem der Leiter Christian Oberling sowie Mareike Thaller, die Leiterin des Pflegedienstes, die Besucher

begrüßten. Unter ihnen waren auch Vertreter der Geschäftsführung des Betreibers Victors Group, der an zehn Standorten in Deutschland solche Einrichtungen unterhält.

„Ich bin von der ersten Stunde an hier dabei“, sagte Anke Rettinghaus, die zunächst in der Pflege tätig war und jetzt die sozialen und kulturellen Dienste des Hauses leitet. Damals sei als erster Gast ein älterer Herr in den Neubau eingezogen, der sich danach rasch mit weiteren Bewohnern füllte. Hier wohnen heute 76 Damen und Herren in den 56 Einzel- und den zehn Doppelzimmern, die für Paare angeboten werden.

„Unsere älteste Bewohnerin wird 101 Jahre alt, und auch die anderen Gäste sind überwiegend im Rentenalter“, erläuterte Rettinghaus. Viele haben körperliche, manche auch psychische Probleme. Dieser Gästezahl steht eine fast gleichgroße Schar von Mitarbeitern in den unterschiedlichen Abtei-

lungen des Hauses von der Küche bis zur Pflege zur Seite. „Für mich ist das wichtigste Argument für meine Tätigkeit hier, dass ich gern für ältere Menschen da sein möchte“, sagt Anke Rettinghaus über ihre Motivation.

Sie hat in den zehn Jahren des Bestehens dieser Einrichtung eine wichtige Änderung registriert. „Anfangs hatten wir überwiegend ältere Damen als Gäste und nur wenige Herren, doch inzwischen halten sich die beiden Geschlechter zahlenmäßig die Waage“, sagte sie und führt dies darauf zurück, dass auch die Herren heute älter werden als noch vor einigen Jahren.

Der Tagesablauf im Haus, so Rettinghaus, sei sehr gut gegliedert. „Wir sind hier ein großes Team bis hinauf in die Chefetage“, beschreibt sie das gute Arbeitsklima unter den über 70 Kollegen. Die nun zweijährige Pandemie sei jedoch nicht ohne Folgen geblieben. „Was die Erkrankungen angeht, sind

wir eigentlich glimpflich davongekommen, aber durch die Restriktionen und Regulierungen zur Vermeidung von Ansteckungen haben wir wirklich in einer geschlossenen Gesellschaft gelebt“, beschreibt sie die zurückliegende Zeit.

Die Auswirkungen wurden einerseits für die Gäste im Haus spürbar, die kaum noch Familienmitglieder empfangen konnten, zum anderen auch für die Mitarbeiter, die sich bis hin in die eigene Freizeit sehr diszipliniert verhalten haben. Man sei dabei gemeinsam in einem Boot gewesen. „Wir haben auch positive Erfahrungen gemacht, etwa durch Kontakte über die Medien mit anderen Häusern unseres Betreibers, bei denen sogar Freundschaften entstanden sind“, berichtet sie. Jetzt lebe man glücklicherweise wieder ein Stück in Richtung Normalität, doch die Erfahrungen aus der zurückliegenden Zeit werde in Gesprächen verarbeitet und die aktuelle Entwicklung bei Corona in

den Medien verfolgt. „In diesem Sinn haben wir Mitarbeiter und Gäste auch gemeinsam unser großes Fest vorbereitet, alle waren aktiv einbezogen und sind mit offenen, teils auch kritischen Augen durchs Haus, um auch kleinste Fehler bis hin zu den Läusebefall auf unseren Rosen auszumerken“, beschrieb Rettinghaus lächelnd dieses gemeinsame Engagement.

Das Jubiläum wurde am Samstag trotz der sommerlichen Hitze als gemeinsames großes Fest gefeiert, bei dem verdiente langjährige Mitarbeiter ausgezeichnet wurden. Danach gab die Küche des Hauses beim Mittagessen Kostproben ihres Könnens. Zum Nachtisch servierten die „Senvital-Sisters“ ihren Auftritt. Nach der Kaffeepause traten die Musiker von „Brass2Go“ auf, bevor das Fest am späten Nachmittag ausklang, das auch Angebote zum Basteln oder Malen sowie eine Hüpfburg für die jüngsten Besucher bereithielt.

Rimbach will Rekord zum Zehnjährigen

Stadtradeln in Rimbach startet / Gemeinde plant zwei geführte Radtouren als Rahmenprogramm

Von Bianca Beier

RIMBACH. Es ist der erste runde Geburtstag, den die jährliche Aktion Stadtradeln in Rimbach feiert. Bereits zum zehnten Mal nimmt die Odenwaldkommune in diesem Jahr teil. Zwei gemeinsame Radtouren werden im Aktionszeitraum angeboten.

Vom 20. Juni bis 10. Juli können alle, die in Rimbach wohnen, arbeiten, in einem Verein sind, sowie zur Schule oder in den Kindergarten gehen, Kilometer für die Gemeinde sammeln. Unter dem Motto „Rimbach tut – dem Klima – gut!“ sollen möglichst viele Bürger vom Auto aufs Fahrrad umsteigen. Auch wenn es ein Ansporn sein kann, möglichst viele Kilometer zu sammeln, sollen alle Bürger motiviert werden. „Es zählt jeder Kilometer“, so die Gemeinde.

In diesem Jahr nehmen 13 Kommunen aus dem Landkreis Bergstraße an der Aktion des Klima-Bündnisses, ein Netzwerk europäischer Kommunen, teil. Die Nachbargemeinde Fürth etwa wählte einen anderen Zeitraum für die Teilnahme und erradelte im Mai insgesamt 28 293 Kilometer.



Um das Ergebnis der vorjährigen Aktion zu übertreffen, zählt beim Rimbacher Stadtradeln jeder Kilometer. Symbolfoto: dpa

Im vergangenen Jahr beteiligten sich in Rimbach 112 Bürger in 13 Teams. Dabei kam eine Summe von über 28 000 Kilometern zusammen. „Dies gilt es im Jubiläumsjahr zu toppen, um noch mehr Kilometer zusammen zu bekommen“, so die Motivation der Gemeinde. „So sollen im dreiwöchigen Aktionszeitraum möglichst viele Autokilometer und CO₂-Ausstoß eingespart werden.“

Die Kilometerzahl des ver-

gangenen Jahres zu übertreffen, das könnte für die Rimbacher jedoch zur Herausforderung werden. Bis Sonntagmittag hatten sich 72 Teilnehmer registriert – deutlich weniger als im vergangenen Jahr. Eine ähnliche Tendenz gab es bereits in Fürth. Während sich 2021 insgesamt 210 Bürger beteiligten, waren es 2022 nur noch 142 aktive Teilnehmer. Der negative Trend zeigte sich in diesem Jahr auch in Mörlenbach: Von 67 angemelde-

ten Teilnehmern trugen nur 56 ihre gefahrenen Strecken ein. Im Vorjahr waren noch 104 aktive Radfahrer dabei.

Die Aktion Stadtradeln wird von Landrat Christian Engelhardt (CDU) stark beworben. „Radfahren fördert die Gesundheit, hilft dabei, sich körperlich fit zu halten und macht vor allem auch Spaß“, so Engelhardt. Wer im Weschnitztal arbeite und wohne, der könne zum Beispiel auch für den Arbeitsweg auf eine Kom-

ECKDATEN

► Informationen zu den geplanten Radtouren gibt es unter www.stadtradeln.de/rimbach. Nachfragen können außerdem an Koordinator Christoph Nieder unter der Telefonnummer 151/41672306 oder per Mail an rimbach@stadtradeln.de gestellt werden. (bib)

bination von Fahrrad und ÖPNV setzen.

Ein kleines Rahmenangebot zum gemeinsamen Fahren ist auch in diesem Jahr für die Rimbacher eingeplant. Am 26. Juni gibt es eine geführte Radtour für Mountainbike- und Trekkingrad-Fahrer. Gemeinsam mit Tour-Leiter Gerhard Jäckle geht es auf einer Strecke von rund 40 Kilometern nach Ober-Mossau (Odenwaldkreis) zur Schmuckerbrauerei. Dafür treffen sich die Teilnehmer um 9 Uhr am Mahmal in Zotzenbach.

Am vorletzten Tag der Aktion, also am 9. Juli, bietet Pfarrer Daniel Fritz außerdem eine Radtour nach Lampertheim an. Dort ist unter anderem eine Besichtigung des Lampertheimer Doms geplant.